

Sonzogno's Gemahlin verführte, als er ihr die Sehenswürdigkeiten Rom's zeigen sollte. Jener Luciani, der ganz Trastevere revolutionirte, um den Deputirtenstuhl zu erreichen und dessen Ehrgeiz der arme Sonzogno selbst unter dem Dolchmesser zum Opfer fiel. Man weiß, daß er heute im Bagno an die Ruderbank angeschmiedet ist. Sein Opfer war hier ein Mazzinist! Man möchte sagen, daß der Dolch sich umkehrte gegen die älteren Königsmörder.

Ich erinnere mich noch der Abende, wo ich allein, Auge in Auge, dem König Victor Emanuel in den Straßen von Turin begegnete. Kein Königsmörder rührte sich damals. Welches Verbrechen hatte denn der junge König begangen — er, — Soldat wie sein Vater? Wie er hört er den Tambour lieber, als das Knattern der Gewehre. Das Ministerium hat den Mörder begnadigt. Diese Milde würde die Königsmörder von früher verführt haben. Denn ein Hirsch würde eher eine wüthende Meute erweichen, — als ein König die sociale Revolution von heute! Sie hatte gewiß Recht, die erhabene, reizende Tochter des Herzogs von Genua und Nichte Victor Emanuel's, die Königin Margarethe mit melancholischem Anflug zu sagen: „Wie! Ein Italiener hat die Hand wider uns erhoben?! Das Haus Savoyen hat seine Poesie verloren!“

Passamente traf also im Namen der universellen socialen Revolution. Seine Worte beweisen es. Seinen Freundschaften lassen keinen Zweifel darüber zu. Wir finden dieselben Verbrüderungen bei Moncasi, dem spanischen Königsmörder. Hier wie da, zielt er einzig auf die Regierungsform. In der That, Moncasi hat in Barcelona gelebt, dem lavasprühenden Herde der spanischen Internationale. Lafargue war es, ein Schwiegersohn des famosen Karl Marx, der die Internationale in Spanien importirte. Als ich kürzlich die Biographie des Königs Alphons in Brüssel schrieb, wagte ich es, dem reizenden, jungen König, der noch von den bekannten, zahlreichen Unglücksfällen in seiner Familie verschont geblieben war, die Worte zuzurufen: „Endlich doch auch ein glücklicher Monarch!“ Ich hatte Solon's weisen Ausspruch vergessen: „Man soll nie von einem Menschen vor seinem Tode sagen, daß er glücklich ist!“

Armes, schönes Spanien! so lange hin und her geschüttelt, durch zahllose Ereignisse, wie auf dem Tuche, das einst sein Sancho Pança schüttelte. Wer hätte vor Jahr und Tag dem König Alphons vorhergesagt, daß bald eine Stimme, ihn mit dem Finger zeigend, zur Revolution gewandt, den berühmten Vers wiederholen würde: „Du kannst diesen Menschen mit Ruhe tödten!“ Ein früherer spanischer Minister schrieb mir: „Wir durchfahren seit Jahren einen Tunnel — da kommt der Tag! Welcher Tag! Welches Wiedererscheinen des Lichts!“ Wie